

# Antrag

**Initiator\*innen:** Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

**Titel:** **Kapitel 1: Klimagerechtigkeit schaffen – Wie wir in Xhain Zukunft gestalten**

---

## Antragstext

47 (Klima, Umwelt, Mobilität)

### 48 **1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist**

49 Friedrichshain-Kreuzberg ist der am dichtesten besiedelte Bezirk Berlins. Auf  
50 engem Raum teilen sich über 292.000 Menschen die Straßen, Parks und Plätze.  
51 Diese Dichte macht uns besonders verwundbar für die Folgen der Klimakrise: Hitze  
52 staut sich, es gibt zu wenig Grün- und Wasserflächen für eine schnelle  
53 Abkühlung, und der Verkehr belastet Luft und Ohren. Friedrichshain-Kreuzberg ist  
54 dabei 10 Grad heißer als das Brandenburger Umland.

55 Rund 30 Prozent der klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen in unserem Bezirk werden  
56 durch den Verkehr verursacht. Besonders ungerecht ist, dass Menschen mit  
57 geringem Einkommen überdurchschnittlich stark unter Lärm, Abgasen und unsicheren  
58 Straßen leiden. Die Klimakrise ist nicht nur eine ökologische, sondern vor allem  
59 eine soziale Herausforderung. Jede Person, die im Straßenverkehr verletzt oder  
60 sogar getötet wird, ist eine zu viel. 2024 waren es 55. Deshalb kämpfen wir  
61 weiter für mehr Verkehrssicherheit und -gerechtigkeit. Für alle, aber vor allem  
62 für unsere Kinder und älteren Menschen.

### 63 **2. Unsere Haltung: Menschen vor Autos**

64 Wir wollen, dass alle Menschen sicher, gesund und selbstbestimmt durch ihren  
65 Kiez kommen. Saubere Luft, weniger Lärm und sichere Straßen sind für uns keine  
66 Luxusthemen, sondern Grundrechte in einer lebenswerten Stadt. Der  
67 Gesundheitsaspekt steht für uns im Vordergrund: Weniger Luftschadstoffe und Lärm  
68 senken das Risiko für chronische Krankheiten, und aktive Mobilität wie zu Fuß  
69 gehen oder Radfahren fördern das körperliche und psychische Wohlbefinden.

70 Unser Ziel ist die Vision Zero: keine Verkehrstoten und keine Schwerverletzten  
71 mehr. Das schließt insbesondere eine feministische und inklusive Perspektive  
72 ein: Die Verkehrsplanung von morgen muss die unterschiedlichen  
73 Mobilitätsbedürfnisse von Frauen\*, Familien und Menschen mit Behinderungen  
74 berücksichtigen. Straßen sollen Orte für Menschen sein – zum Verweilen, Spielen  
75 und Spazieren – und nicht nur Abstellflächen oder Rennstrecken für Autos. Das  
76 Berliner Landesverfassungsgericht hat im Juni 2025 klargestellt: Es gibt kein  
77 Grundrecht auf Autofahren und schon gar nicht auf einen kostenlosen Parkplatz.  
78 Wir stellen die Sicherheit der Schwächsten über den schnellen Durchgangsverkehr.

79 Gleichzeitig bekämpfen wir die Klimakrise dort, wo sie entsteht: durch eine  
80 entschlossene Verkehrswende, den Schutz und Ausbau von Stadtnatur und einen  
81 Stopp von weiteren Flächenversiegelungen. Klimagerechtigkeit ist für uns  
82 untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit verbunden.

### 83 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

84 Trotz aller Erfolge und großen Kraftanstrengungen **bei der Mobilitätswende in den**  
85 **letzten Jahren gibt es immer noch zu tun:** Noch immer sind viele Straßen in  
86 Friedrichshain-Kreuzberg laut, eng und unsicher. Gehwege sind zu schmal oder  
87 durch falsch abgestellte Autos blockiert, Radwege enden im Nichts, und der  
88 öffentliche Raum muss immer mehr Bedarfe erfüllen, weil andere Freiräume unter  
89 Druck geraten oder verdrängt werden. Im Winter fehlen beheizte Orte der  
90 nachbarschaftlichen Begegnung und im Sommer Orte, die Abkühlung versprechen.

91 Im Zuge der Klimakrise wird der Bezirk heißer und trockener. Versiegelte Flächen  
92 heizen sich auf, Regen kann nicht versickern, und unsere Bäume leiden unter  
93 Wassermangel. Die Artenvielfalt schwindet, Insekten finden immer weniger  
94 Nahrung.

95 Der Senat spart an der falschen Stelle: Personal fehlt, um Gehwege zu sanieren,  
96 Baumscheiben zu pflegen oder Konzepte für mehr Lebensqualität, wie das  
97 Fußverkehrskonzept, das wir bereits erarbeitet haben, endlich umzusetzen. Längst  
98 fertig geplante Fahrradstraßen, Nahverkehrs- und Klimaschutz-Projekte werden  
99 zugunsten von noch mehr Autoverkehr gestoppt oder ausgebremst. Die Verwaltung

100 ist überlastet, zivilgesellschaftliches Engagement scheitert an zu viel  
101 Bürokratie.

## 102 **4. Was wir konkret verändern wollen**

### 103 **Mobilität für Menschen**

104 **Gehwege sicher gestalten:** Wir setzen das bezirkliche Fußverkehrskonzept  
105 konsequent um. Das ist unser klarer Auftrag. **\*\*Mehr Zebrastreifen, längere**  
106 **Grünphasen an Ampeln, saniertes und verbreitertes Pflaster.** Wir wollen Tempo 30  
107 als Standard im gesamten Bezirk. Gehwege sind keine Abstellflächen, also werden  
108 wir Falschparken konsequent kontrollieren und ahnden. Die Ordnungsamt-App für  
109 Bürger\*innen-Meldungen bauen wir dafür aus.

110 **Radverkehr fördern:** Wir bauen sichere Radwege und Fahrradstraßen aus, wie  
111 zuletzt in der Revaler Straße und der Prinzenstraße. Wir schaffen überdachte und  
112 diebstahlsichere Abstellplätze für Räder und Lastenräder. Mehr Fahrradbügel  
113 reichen nicht mehr, wir brauchen Radparkhäuser und sichere Boxen, zum Beispiel  
114 an der Proskauer Straße. Die Trennung von Fuß- und Radverkehr verbessern wir,  
115 damit alle Menschen sich sicher durch die Stadt bewegen können.

116 **Kiezblocks für mehr Lebensqualität:** Wir beruhigen ganze Wohngebiete, wie  
117 erfolgreich im Ostkreuzkiez geschehen – datenbasiert und nicht nach Lautstärke.  
118 Wir richten mehr Schulzonen ein und machen Spielstraßen zum Standard. Wir  
119 schaffen mehr Sitzgelegenheiten zum Ausruhen und Entspannen. Das eigenmächtige  
120 Entfernen von Pollern ist antidemokratisch und nicht akzeptabel.

121 Das Projekt "Xhain beruhigt sich" führen wir konsequent fort und weiten es mit  
122 Unterstützung des Senats auch auf die Hauptstraßen des Bezirks aus

123 **Parkraum neu denken:** Straßen sind öffentliche Räume, die allen gehören. Wir  
124 wollen sie klimagerecht umgestalten. Unser Ziel ist ein Mehrwert durch  
125 Parkplatzrückbau: Aus Parkplätzen werden Begrünung, essbare Beete oder  
126 Aufenthaltsflächen. Dazu erhöhen wir auf Landesebene die Gebühren für das  
127 Anwohnerparken auf ein kostendeckendes Niveau. Wir streben einen Betrag von  
128 mindestens 365 Euro pro Jahr an, um eine soziale Staffelung zu ermöglichen. Die  
129 Einnahmen fließen in bessere Infrastruktur für alle.

130 Mehr Lieferzonen, Mikro-Depots und Lastenrad-Verleihsysteme entlasten die Kieze.  
131 Auch Handwerk, Pflege- und Reparaturdienste brauchen rechtssichere Regelungen  
132 fürs Kurzzeitparken. Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen bei  
133 Lieferdiensten ein.

134 **A100 stoppen, Kieze verbinden:** Wir lehnen den Weiterbau der A100 schon immer ab.  
135 Die freiwerdenden Flächen wollen wir für ökologische und kulturelle Projekte  
136 nutzen sowie vorhandene Kulturorte und Wohnraum erhalten. Die A100 bleibt ein  
137 aus der Zeit gefallenes Projekt, das mehr Verkehr, Lärm und Feinstaub in unsere  
138 Nachbarschaften tragen würde. Dieses Millardengrab muss endlich gecancelt  
139 werden.

140 Wir setzen uns beim Senat dafür ein, dass die Brommybrücke zwischen Schilling-  
141 und Oberbaumbrücke **perspektivisch wieder** für den Fuß- und Radverkehr aufgebaut  
142 wird, um Friedrichshain und Kreuzberg besser miteinander zu verbinden. Wir  
143 unterstützen zudem die M10-Verlängerung von der Warschauer Straße bis zum  
144 Hermannplatz und eine neue Linienführung der Tram 21 für eine bessere Anbindung  
145 des Ostkreuzes.

#### 146 **Klimaanpassung & Stadtnatur**

147 **Schwammstadt bauen:** Wir entsiegeln Flächen, wo immer möglich. Allein 2023 und  
148 2024 konnten wir über 11.000 m<sup>2</sup> Fläche entsiegeln oder versickerungsfähig  
149 umgestalten. Regenwasser wird vor Ort gespeichert, versickert und kühlt die  
150 Umgebung. Dafür fördern wir Zisternen, Regentonnen und begrünte Dächer und  
151 Fassaden. Wir unterstützen die Koordinierungsstelle für Begrünung. Sie  
152 unterstützt die Menschen vor Ort.

153 **Mehr Grün für alle:** Wir fordern eine Verdopplung des Pflegebudgets für  
154 Straßenbäume und pflanzen weitere hunderte neue. Bodenmonitoring und Sensoren für  
155 Bodenfeuchtigkeit helfen uns, die Bäume widerstandsfähiger zu machen. Das von  
156 einer Volksinitiative entwickelte Bäume-Plus-Gesetz ist dazu ein guter Anfang.  
157 Gemeinsam mit dem nächsten Senat entwickeln wir dazu konkrete  
158 Umsetzungsprozesse. Baumscheiben werden insekten- und bestäuberfreundlich,  
159 Wildblumenwiesen ersetzen Rasenflächen. Wir mähen weniger und lassen Totholz als  
160 Lebensraum liegen.

161 **Wasser ist Menschenrecht:** Wir bauen das Netz der öffentlichen Trinkbrunnen aus,  
162 auch an Schulen und in Parks. In allen öffentlichen Gebäuden wollen wir  
163 Wasserspender installieren. Die vorhandenen Pumpen, die in Krisensituationen  
164 eine Notversorgung der Menschen mit Trinkwasser bieten können, müssen wieder  
165 regelmäßig gewartet werden.

166 **Tiere schützen:** Mit insektenfreundlicher Beleuchtung, Nistkästen und  
167 Artenschutzprojekten (z.B. Biberrückkehr ermöglichen und Vogelschlag verhindern)  
168 fördern wir die Biodiversität mitten in der Stadt. Wir ziehen uns dafür Animal-  
169 Aided Design als Vorbild heran.

170 **Nachbarschaften unterstützen:** Wer vor der eigenen Haustür entsiegeln, pflanzen  
171 oder gießen will, bekommt einfacher Genehmigungen und Beratung aus einer Hand.  
172 Wir wollen das zuständige Amt dafür personell stärken.

### 173 **Klimagerecht Bauen & Wohnen**

174 **Grünflächen schützen:** Mit uns wird es keine Bebauung von Parks, Friedhöfen oder  
175 anderen Grünflächen geben. Sie sind als Kaltluftschneisen und Erholungsräume  
176 unersetzlich. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes Quartier  
177 und wurde 2025 bundesweit als Klimaquartier ausgezeichnet.

178 **Aufstocken statt versiegeln:** Wir fördern – wo städtebaulich sinnvoll – die  
179 Aufstockung bestehender Gebäude, zum Beispiel auf Supermärkten, oder die  
180 Überbauung von Verkehrsflächen wie der Franz-Klühs-Straße. So entsteht neuer  
181 Wohnraum, ohne neue Flächen zu versiegeln.

182 **Klimafreundlich sanieren und bauen :** Wir wollen Eigentümer\*innen für die  
183 energetische Sanierung ihrer Gebäude gewinnen und beraten. Wichtig ist uns dabei  
184 die warmmietenneutrale Sanierung – bei der die Kosten nicht eins zu eins auf die  
185 Mieten umgelegt werden dürfen.

186

187

188 Wir wollen die Wärmewende vorantreiben: Wir unterstützen dezentrale kalte  
189 Wärmenetze bei Neubauten und im Bestand. Abwärme durch Grauwasserrecycling soll  
190 nach Möglichkeit als Energiequelle genutzt werden. Dabei wird gleichzeitig  
191 Trinkwasser gespart. Bei Bau- und Sanierungsvorhaben sollen gesunde Bäume  
192 erhalten werden.

193 **Sonnenenergie nutzen:** Auf den bezirkseigenen öffentlichen Gebäuden setzen wir  
194 den begonnenen Photovoltaik-Ausbau fort: Schon bis Ende 2026 kommen zwölf  
195 weitere Anlagen hinzu. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes  
196 Quartier.

### 197 **Müll vermeiden & Ernährungswende**

198 **Weg mit der Einwegflut:** Wir setzen uns beim Senat für eine bezirkliche  
199 Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen ein. Die erfolgreichen Mehrwegprojekte  
200 am Boxi und an der Admiralbrücke weiten wir aus. Bei Straßenfesten wird ein  
201 Müllvermeidungskonzept zur Pflicht. Wir beraten Gastronom\*innen bei der  
202 Umstellung auf Mehrweg-Systeme und fördern Tauschmärkte und Reparaturcafés.

203 **Gutes Essen für alle:** In Kitas, Schulen und Kantinen fördern wir regionale,

204 saisonale, pflanzliche, biologische und faire Ernährung. Der bezirkliche  
205 Ernährungsrat bleibt unser wichtiger Partner. Wir setzen uns ein für eine  
206 bezirkliche Ernährungsstrategie. Wir pflanzen weiter Obstbäume, legen essbare  
207 Beete an und bauen die LebensMittelPunkte – Orte für Austausch, Bildung und  
208 gemeinschaftliche Ernährung – aus.

209 **Nachhaltig & fair beschaffen:** Wir setzen auf die Bevorzugung von  
210 Sozialunternehmen und Fair-Trade-Produkten mit anerkannten Siegeln (Bio,  
211 Fairtrade, Blauer Engel). Unsere Städtepartnerschaft mit San Rafael del Sur  
212 (Nicaragua) bauen wir weiter aus.

## 213 **5. Wirkung für den Bezirk**

214 Unsere Politik für Klimagerechtigkeit macht den Alltag im Bezirk spürbar besser.

- 215 • Mehr Sicherheit im Alltag bedeutet: Kinder können sicherer zu Fuß oder mit  
216 dem Rad zur Schule kommen. Ältere Menschen haben mehr Zeit beim Überqueren  
217 der Straße.
  
- 218 • Mehr Gesundheit bedeutet: Saubere Luft und weniger Lärm senken  
219 Krankheitsrisiken. Trinkbrunnen und kühle Orte schützen bei Hitze.
  
- 220 • Mehr Lebensqualität bedeutet: Entsiegelte Plätze, mehr Bäume und  
221 verlässliche Sitzgelegenheiten machen Kieze lebenswerter.
  
- 222 • Mehr Klimaresilienz bedeutet: Schwammstadt-Maßnahmen mindern die Folgen  
223 von Starkregen und Hitze. Regenwasser wird vor Ort genutzt und die  
224 Umgebung gekühlt.
  
- 225 • Mehr soziale Gerechtigkeit bedeutet: Klimaschutz wird so umgesetzt, dass  
226 Engagement vor Ort gestärkt wird und Sanierungen nicht zu steigenden  
227 Warmmieten führen.

## 228 **6. Unser Auftrag: Xhain klimagerecht umgestalten.**

229 **Die Verkehrswende entschlossen fortsetzen.** Wir setzen das Fußverkehrskonzept um,

230 bauen das Radnetz aus, beruhigen weitere Kieze und erhöhen den Druck auf den  
231 Senat, uns die dafür nötigen Mittel und das Personal zu geben.

232 **Xhain zur Schwammstadt umbauen.** Entsiegelung, Begrünung und  
233 Regenwassermanagement werden bei jedem Bauprojekt mitgedacht. Das Pflegebudget  
234 für Bäume wird verdoppelt.

235 **StadtNatur schützen und erlebbar machen.** Biodiversität ist kein Nice-to-have,  
236 sondern überlebenswichtig. Wir fördern Artenschutz, Umweltbildung und  
237 bürgerschaftliches Engagement.

238 **Bauen und Sanieren - klimagerecht und sozial.** Wir kämpfen gegen die Bebauung von  
239 Grünflächen, fördern Aufstockungen statt Neuversiegelungen und setzen uns für  
240 eine warmmietenneutrale Sanierung ein. Der Bezirk geht mit seinen Gebäuden  
241 voran.

242 **Ressortübergreifend denken und handeln.** Klima, Mobilität, Stadtentwicklung,  
243 Gesundheit und Soziales gehören zusammen. Eine Klimafolgenabschätzung für alle  
244 Bezirksentscheidungen wird Standard. Nur wenn wir in diesen Bereichen gemeinsam  
245 planen, entstehen ganzheitliche Lösungen für die Menschen in unserem Bezirk.

246 **Klimagerechtigkeit braucht eine handlungsfähige Verwaltung.** Wir fordern mehr  
247 Personal, weniger Bürokratie und eine starke digitale Infrastruktur (wie das  
248 Klimadashboard), damit die großartigen Konzepte auch bei den Menschen ankommen.

249 **Unser Ziel:** Friedrichshain-Kreuzberg wird der lebenswerteste, grünste und  
250 klimagerechteste Bezirk Berlins – für alle, die hier leben.